

**Zeitschrift:** Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK = Mensuration, photogrammétrie, génie rural

**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für Vermessung und Kulturtechnik (SVVK) = Société suisse des mensurations et améliorations foncières (SSMAF)

**Band:** 79 (1981)

**Heft:** 6

**Rubrik:** Persönliches = Personalia

**Autor:** [s.n.]

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Hauptfaktoren: Nutzpflanzen, Bodeneignung, Boden-Wasserhaushalt usw.

Der Autor hat nun, man darf es vorneweg sagen, den weitgehend geglückten Versuch einer umfassenden Darstellung unternommen.

Ausgehend von den Zielen und Randbedingungen einer Pflanzenproduktion im Bewässerungslandbau werden die physiologischen Eigenarten praktisch aller wichtigen Nutzpflanzengruppen und den einzelnen Kulturen im Hinblick auf deren Wasserbedarf während der Vegetationsperiode dargestellt. Es finden sich alle bekannten Gemüse ebenso wie Baum- und Beerenobst, Genussmittel-pflanzen und Futterpflanzen. Der Verfasser hat dazu in erstaunlichem Umfange aus der breiten international verstreuten Literatur die für eine agrotechnische und pflanzenbauliche Planung wesentlichen Erkenntnisse und Kenndaten zusammengetragen.

In der Berechnung des Wasserbedarfes über die Evapotranspiration des Pflanzen-Boden-systems ist die Entwicklung weitgehend abgeschlossen.\* Im Kapitel über die «Grundlagen des Bewässerungslandbaus» werden nach einer kurzen Erörterung über Herkunft und Beschaffenheit des Bewässerungswassers, eingeschlossen die Klassifizierung im Hinblick auf Salzgehalt und Schwebestoffe, die verschiedenen Verfahren zur Wasserbedarfs-Bestimmung übersichtlich und mit Beispielen dargestellt, wozu Hinweise für die Anwendungsbereiche kommen.

Besondere Bedeutung für die Betriebs- und Arbeitswirtschaft hat zweifellos die eigentliche «Bewässerungstechnik». Wir finden darüber eine sorgfältige Darstellung, ausgehend von wenig bekannten alten bis zu den neuesten technologisch hochentwickelten Verfahren samt den Folgerungen für die Bodenbearbeitung.

Unter der Grundregel «Keine Bewässerung ohne Entwässerung» bringt der Autor eine gegenüber dem sonstigen Inhalt etwas unsystematische Einführung in die Drainage-technik und bezieht sich hier vor allem auf die in gemäßigt-humiden Klimaten üblichen als DIN-Vorschriften vorliegenden Methoden, ohne auf die Besonderheiten in Bewässerungssystemen und auf Bewässerungsböden näher einzugehen. Die Abbildungen dieses Kapitels sind zum Teil recht alt und weitum bekannt.

Die Fragen der Organisation des Bewässerungseinsatzes, des technischen Unterhaltes und schliesslich der Finanzierung sowie der Betriebskosten sind kurz, beziehungsweise nicht behandelt.

Der Abschnitt über die Wasserbereitstellung bringt in Verbindung mit demjenigen über Wassermessung und Zuleitung eine gute, vor allem für Agrotechniker gedachte Übersicht und die wichtigsten Bemessungstabellen dazu.

Obwohl es an den Anfang des Buches gestellt wurde, sei das Kapitel «Verbreitung des Bewässerungslandbaus» mit seinem historischen Abriss und einer länderweisen Kurzorientierung erst zum Schluss genannt. Dessen Literaturnachweis ermöglicht es

einem projizierenden Ingenieur, sich rasch auch über die agrarstrukturellen und soziologischen Verhältnisse seines Projektgebietes zu informieren.

Autor und Verlag haben mit diesem Werk eine grosse Lücke im Fachschrifttum geschlossen. Wiewohl in erster Linie für den Bewässerungs-Landwirt geschrieben, vermag das Buch auch dem Kulturingenieur und Wasserwirtschaftler zu dienen. Die ausgewählte Literatursammlung, die zahlreichen Tabellen mit Umrechnungsschlüssel im Anhang, das Stichwortverzeichnis und die sorgfältige drucktechnische Gestaltung von Text und Bildern machen es vollends zu einem wertvollen Arbeitsbeispiel.

H. Grubinger

schenden Gesellschaft zum Mitglied der Schweizerischen Geodätischen Kommission gewählt.

Auf 1. Januar 1971 zum wissenschaftlichen Adjunkten ernannt, unterstanden ihm die Leitung des Landesnivelllements und der geodätischen Spezialarbeiten. In dieser Funktion nahm er 1971 an der XV. Generalversammlung der Internationalen Union für Geodäsie und Geophysik teil, wo er mit seinem Beitrag über die Ergebnisse des Neunivelllements über den St. Gotthard das erste Mal auf die Wahrscheinlichkeit einer noch heute andauernden Hebung der Alpen hinwies. Dieser erste Hinweis hat sich in der folgenden Zeit weitgehend bestätigt und die Erforschung der rezenten Krustenbewegungen im europäischen Raum sehr befriedigt. Die Ernennung zum Direktionsadjunkten brachte einen starken Wechsel in seiner Tätigkeit. Anstelle von geodätischen Problemen hatte er sich ab 1975 in erster Linie den Personalproblemen, den Baufragen, der Durchführung von Planungen und Spezialuntersuchungen, den Beziehungen zur Öffentlichkeit etc. zu widmen, was ihm einen gründlichen Einblick in die recht verschiedenartigen Arbeitsgebiete der Landestopographie vermittelte. In der Schweizerischen Geodätischen Kommission wurde Herr Jeanrichard zu diesem Zeitpunkt durch Herrn E. Gubler, Dipl. Ing. ETH, ersetzt.

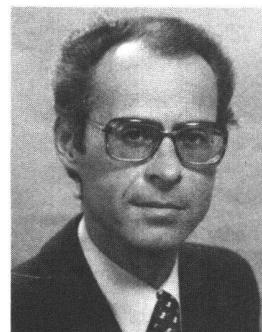
Herr Jeanrichard ist der 10. Chef der Landestopographie, welche bisher lediglich zweimal durch einen Vertreter der welschen Schweiz geführt wurde, nämlich von 1838–64 durch ihren Gründer, General Dufour, und von 1879–82 durch den damaligen Waffenchef der Genietruppen, J. Dumur.

Dem neuen Direktor des Bundesamtes für Landestopographie wünschen wir viel Glück und Erfolg in seinen Bemühungen, die geodätische Landesvermessung und das schweizerische Kartenwesen zu fördern und deren Qualitätsstandard zum Wohle der vielen Kunden und Freunde zu erhalten. Kartenbenutzer brauchen zuverlässige Karten. Aktualität, Genauigkeit und graphisch einwandfreie Gestaltung bilden dabei die wichtigsten Forderungen. Wieviel Kleinarbeit zu deren Erfüllung von den Mitarbeitern aller Grade notwendig ist, wird vom Aussenstehenden meistens unterschätzt. Umso wichtiger wird es sein, dass auch kommende Generationen befähigter Mitarbeiter die notwendige Motivation, Disziplin, Geduld und Ausdauer aufbringen, um diese Leistungen im wirtschaftlich vertretbaren Rahmen zu erbringen. Wie weit dem neuen Direktor in den kommenden Jahrzehnten dabei die computergestützte Kartographie in gleichem Ausmass zu Hilfe kommen wird, wie dies schon heute beim Computer in der Geodätischen Landesvermessung der Fall ist, ist noch ungewiss. Die Bearbeitung dieser Fragen wird das Bundesamt für Landestopographie in der Amtszeit des neuen Direktors gewiss intensiv beschäftigen. Möge die Lösung all dieser Probleme zum weiteren Gedeihen der gesamten schweizerischen Landesvermessung führen.

E. Huber

## Persönliches Personalia

### Francis Jeanrichard, neuer Direktor des Bundesamtes für Landestopographie



Der Schweizerische Bundesrat hat Herrn Francis Jeanrichard, geb. am 18. September 1936, Bürger von La Sagne (NE), Kulturingenieur ETH, mit Amtsantritt 1. Juli 1981 zum neuen Direktor des Bundesamtes für Landestopographie gewählt.

Herr Jeanrichard verbrachte seine Jugend in Tramelan und besuchte anschliessend das Gymnasium in Porrentruy. Sein Studium an der ETH in Zürich schloss er Ende 1959 erfolgreich ab.

Auf 1. April 1960 erfolgte sein Eintritt in die Abteilung Geodätische Landesvermessung beim heutigen Bundesamt für Landestopographie. Nach kurzer Einarbeitungszeit wurden ihm Arbeiten der Triangulation I.–IV. Ordnung, geodätische Spezialarbeiten und solche im Landesnivelllement anvertraut. Insbesondere wurde er auch für die Berechnung der schweizerischen Grunddaten für die Ausgleichungen der europäischen Triangulations- (RETrig) und Nivellementsnetze (REUN) eingesetzt.

Ab Sommer 1967 wurde Herr Jeanrichard vom Senat der Schweizerischen Naturfor-

\* Sie wird für die vier von der FAO empfohlenen Ansätze samt allen Tabellen und Beispielen vollständig abgehendelt.

## A l'occasion de la retraite de M. Ernst Huber, Directeur de l'Office fédéral de topographie



Le 12 juin 1981, M. Ernst Huber, ing. dipl. EPF, Directeur de l'Office fédéral de topographie, fêtera son 65e anniversaire. Ayant atteint ainsi la limite d'âge fixée par le statut inexorable des fonctionnaires de la Confédération, M. Huber prendra sa retraite le 1er juillet prochain.

Après avoir suivi la scolarité obligatoire et le gymnase à Lucerne, il obtient son diplôme d'ingénieur topographe en 1940 à l'Ecole polytechnique de Zurich. En 1941, il entre à l'Office fédéral de topographie où il effectue des travaux en topographie et en géodésie. Son activité est interrompue pour effectuer le stage obligatoire en vue de l'obtention de la patente d'ingénieur-géomètre qui lui est décernée en 1945. De retour à l'Office fédéral de topographie, il est nommé, en 1952, adjoint du professeur Dr h. c. S. Bertschmann, alors directeur de cet office. Dès lors, il se familiarise avec les problèmes de gestion et de production.

Pour succéder au professeur Dr h. c. S. Bertschmann, le Conseil fédéral nomme M. Ernst Huber à la direction de l'Office fédéral de topographie avec entrée en fonction au 1er janvier 1959.

Sous la direction du nouveau directeur, l'Office fédéral de topographie procède à l'achèvement et à la publication de plusieurs œuvres cartographiques dont la Suisse peut s'enorgueillir. En 1965 paraît la dernière feuille de la carte nationale au 1:100 000. A la même époque, on peut dire que la quasi totalité des feuilles au 1:50 000 est publiée. La carte nationale au 1:200 000 paraît entre 1971 et 1976. En 1979, M. Huber a la grande satisfaction de présenter au public les dernières feuilles de la carte nationale au 1:25 000.

M. Huber ne s'est pas contenté de publier de nouvelles cartes. Il a voué un soin particulier à la mise à jour des cartes existantes en organisant cette mise à jour de façon systématique.

La cartographie thématique n'a pas été délaissée non plus. Après que le Conseil fédéral ait décidé la publication d'un atlas national, l'Office fédéral de topographie publia, de 1965 à 1978, la centaine de planches de l'Atlas de la Suisse selon les données fournies par la commission de rédaction présidée alors par le professeur Dr h. c. E. Imhof. La Carte des biens culturels et la Carte des châteaux ont également vu le jour sous la direction de M. Huber.

L'établissement et le renouvellement de la triangulation d'ordre supérieur et du nivelllement fédéral incombe à l'Office fédéral de topographie. Les années soixante marquent un tournant dans le développement des instruments de mesure, en particulier des télémètres électro-optiques et dans celui des calculs des réseaux de triangulation. Il n'était pas toujours facile pour le directeur, soucieux de doter son office de moyens efficaces tout en ménageant les deniers publics, de procéder à un choix judicieux dans ces phases de développement rapide. Mais grâce à son intérêt pour les choses nouvelles et à sa perspicacité. M. Huber a toujours su procéder à ces choix difficiles.

Vers 1970 s'est manifesté un intérêt croissant pour les mouvements de l'écorce terrestre. Sous l'impulsion de M. Huber, les mesures de nivellation le long de la transversale Bâle-Gothard-Chiasso ont été effectuées et comparées aux résultats des nivelllements du début du siècle. Pour la première fois en Suisse, on pouvait ainsi mettre en évidence des mouvements significatifs de l'écorce terrestre sur de grandes distances.

M. Huber a toujours participé activement à la vie des différentes sociétés dont l'activité touche à la mensuration et à la cartographie. Il en a présidé plusieurs, dont la Société suisse de photogrammétrie de 1955 à 1958, la Société suisse des ingénieurs et architectes section de Berne de 1962 à 1964 et il préside actuellement aux destinées de la Commission géodésique suisse.

A l'étranger également, M. Huber a grandement contribué à la renommée de l'Office fédéral de topographie et de la mensuration suisse en général. En tant que président des différentes commissions de la frontière nationale, de membre de comité de manifestations de portée internationale ou encore de participant aux congrès internationaux, M. Huber a toujours su lier des contacts fructueux avec des collègues de nombreux pays. Cette activité sur le plan international a été honorée en 1975 par la remise du prix Julius Adams Stratton à M. Huber par l'Association des Amis de la Suisse à Boston USA.

Nous sommes conscient qu'une activité de plus de 22 ans à la direction de l'Office fédéral de topographie ne peut se résumer en quelques lignes ou en quelques chiffres. La Suisse possède actuellement de belles et bonnes cartes. M. Ernst Huber en a été l'un des artisans éminents. Qu'il trouve ici l'expression de notre gratitude et nos vœux les plus sincères pour une heureuse retraite.

F. Jeanrichard

Schätzen Sie es, einen eigenen Arbeitsbereich zu haben und darin selbständig zu arbeiten? – Ja?  
Wenn Sie zudem

### Vermessungszeichner(in)

sind, Freude an der Nachführung der Grundbuchvermessung haben und gerne in Feld und Büro arbeiten, dann ist es für Sie interessant, bei uns hereinzu schauen und zu erfahren, um was es geht.

Sie werden bei uns gut entlohnt und finden fortschrittliche Arbeitsbedingungen (gleitende Arbeitszeit, grosszügige Ferienregelung usw.).

W. Ramseyer, dipl. Ing. ETH/SIA  
Bezirksgemeter, Haselstrasse 15, 5400 Baden  
Tel. 056/22 96 51 oder 056/26 59 52

Gesucht per sofort oder nach Vereinbarung

### Vertreter

die Geometer, Ingenieurbüros, Vermessungsämter und Gemeinden besuchen. Wir bitten um Kontakt aufnahme zwecks Besprechung über unser Lieferprogramm, und eventuelle Übernahme einer Gebietsvertretung.

GRANITECH AG, Münsingen  
Telefon 031/92 45 45 (Frau Tanner verlangen)